

Correspondent

für

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Korrekturen
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 25. Oktober 1891.

Nr. 125.

Die denkwürdigsten Tage

werden den deutschen Buchdruckern für alle Zeiten der 22. und 24. Oktober 1891 sein. Am 22. Oktober trat, nachdem die deutsche Prinzipalität durch ihre Vertreter die bis auf ein Minimum reduzierten zeitgemäßen Gehilfenforderungen abgelehnt und hierauf zum Ueberfluß Orgien in Vergewaltigungen unserer prinzipientreuen Kollegen gefeiert hatte, das arbeitende Buchdrucker Volk sowohl in den größten wie kleinsten Druckorten zusammen, um diesem frevelhaften Thun Einhalt zu gebieten durch den Beschluß auf Kündigung der Arbeitsverträge. Darüber, daß es die höchste Zeit war zu diesem Schritte, herrscht nur eine Stimme. Mit Hochdruck wurde auf die Gehilfenschaft eingewirkt, mit dem Zuckerbrote listiger Versprechungen und der Peitsche der Maßregelung wurde operiert, um die Regionen des Unterstützungsvereins zum Wanken, zum Abfalle zu verleiten. Nicht daß die Organisation hängen mußte für die Standhaftigkeit ihrer Glieder, aber ihrer unwürdigen Anwürfe der Gegner. Materiell und moralisch den U. B. aufs Schwerste zu schädigen wurde versucht, seine Mitglieder überlieferte man der Strafe und der Verein war verpflichtet, ihnen den Schutz der Solidarität zu verschaffen. Rapid wuchs mit jedem Tage die künstlich erzeugte Reservarmee Ausgesperrter, nicht einer unter den Gehilfen war seiner Existenz mehr sicher. Da sagte sich ein jeder: lieber ihrem Treiben ein Ende mit Schrecken als uns ein Schrecken ohne Ende und in dichten Massen, ob jung, ob grau, eilten die Kollegen zur Stätte der Beratung. Ein erleichternder Beifallruf entrang sich bei dem Worte Kündigung! ihrer Brust und Wälder von Händen schnellten empor, um diesen gesetzlichen Akt zum Beschlusse zu erheben.

Die sich erhebenden Hände hielten aber zugleich die Fahne des Neunkundentages auf und mit ihrem Herniederfallen fiel die Tarifgemeinschaft zu Boden! Alle gehilfenseitigen Vertreter dieser Institution, über deren Anwert heute niemand mehr streiten wird, entledigten sich ihrer Aemter und keine Stimme dürfte sich an irgend einem Orte für die Neubesezung derselben erhoben haben. Vorgesagt von der fata morgana Tarifgemeinschaft hat sich die Gehilfenschaft offen und ehrlich — die Prinzipale haben es durch ihr passives Verhalten von je gethan.

Das die Summe des herrlichen 22. Oktober! Am 23., besonders aber am Sonnabend den 24. Oktober ging der zweite Akt des großartigen Schauspiels vor statten: die Beschlüsse wurden vollstreckt, die Arbeitsverträge gekündigt. Zu welchen Bedingungen die deutsche Gehilfenschaft neue Verträge schließen wird, das liegt nun in ihrer Hand.

Bleibt sie ihrer bisherigen unbeschreiblich taktfesten und glorreichen Haltung treu — und niemand wird daran zweifeln, daß sie derselben treu bleibt — dann wird, dann muß sie den gerechten Sieg an sich reißen! Der Buchdruckergehilfe wird dann künftig durch eine verkürzte Arbeitszeit sein Wohl in jeglicher Hinsicht gefördert sehen und seine kümmerliche Lage wird um manches gebessert sein.

In diesem Sinn erblicken wir in der allgemeinen Kündigung ein frohes Morgenrot. Möge die Prinzipalität nicht zu spät sich erinnern, daß der Arbeiter seines Lohnes wert ist und daher ihre unglückselige Hartnäckigkeit aufgeben. Unterläßt sie es — nun gut, die alte Garbe der Buchdrucker durchsicht nicht den ersten Strauß, sie ist kampferprobt seit Generationen und wird zu den alten Vorbeeren neue zu pflücken verstehen!

Zur Kriegs-Erklärung.

Endlich der Tag,
Endlich der Schlag,
Den wir sehnstüchtigen Herzens erwartet;
Fort ist der Schmerz,
Frei ist das Herz,
Da wir erkannt, wie sie alle geartet.
Nehmt noch den Rest*),
Wir stehen fest:
Einheit macht stark!

Fort ist die Qual,
Mit einem Mal,
Die uns beinahe die Besten verwirret;
Was auch der Preis,
Schwören wir heiß:
Feind bleib uns, wer sich von nun an verirret!
Hader sei fern,
Jeder uns gern:
Einheit macht stark!

Feurige Hand
Erheben an der Wand,
Sie zur Bestimmung zum Schluß noch zu bringen!
Gewogen, gezählt,
Als gerichtet erwählt,
Mene tefel, hört Ihr's erklingen?
Einig seid Ihr?
Mehr noch sind's wir!
Einheit macht stark!

Leipzig, 24. Oktober 1891.

Ulois Weiß.

Kündigungsbeschlüsse der deutschen Buchdrucker am 22. Oktober 1891.

Ueber die in ganz Deutschland am gleichen Tag abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlungen, in denen Beschluß gefaßt wurde, den Prinzipalen am Sonnabend den 24. Oktober die Kündigung des Arbeitsverhältnisses zu überreichen, liegen uns bis zum Schlusse der Redaktion folgende Berichte vor:

*) Nichtverbindlich.

Leipzig. 2000 Kollegen in gehobener Stimmung füllten, Kopf an Kopf gedrängt, Saal und Gallerien der Drei Mühren. Punkt 8. Uhr eröffnete Schoeps die Versammlung und teilte mit, daß der Berichterstatter des Leipz. Tagebl. deshalb nicht Zutritt erhalte, weil der Eigentümer dieser Zeitung seinen Arbeitern das Koalitionsrecht verweigere; weiter forderbe er zur polizeilichen Anmeldeung aller abzuhaltenden Druckerei-Versammlungen auf, damit der Gehilfenschaft von keiner Seite Schwierigkeiten bereitet würden. — Zu dem wohl an sämtlichen Orten Deutschlands gleichen Tagesordnungspunkte: Bericht über die gegenwärtige Situation, gab der Vorsitzende, an die Versammlung die Aufforderung richtend, unter allen Umständen die gewohnte Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren, Herrn Otto Riedel, Gehilfenvorsitzenden der deutschen Tarifkommission, das Wort. Derselbe äußerte sich etwa wie folgt: Die Situation ist eine absolut unhaltbare geworden, wir müssen auf ein gesetzliches Mittel fassen, um aus ihr herauszukommen. Nicht durch die Schuld der Gehilfen, sondern einzig und allein durch die der Prinzipale ist die Situation brennend geworden. Und gerade in Leipzig befinden sich die Prinzipals-Kriegsbeher, so daß selbst Prinzipale anderer Orte hierüber ihr Mißfallen äußern. Letztere müßten, in der Tarifkommission hätte sich doch noch ein Weg zu einem zufriedenstellenden Ende finden lassen müssen. Man hält die Leipziger Prinzipale auswärts für Heißsporne. Die Versprechungen des Herrn Kilmhardt, er werde die Maßregelungen verhindern, erwiesen sich als blauer Dunst, sie sollten die Gehilfen irre führen. Nun, die Wege für unser weiteres Vorgehen sind jetzt gebreut. An zahlreichen Orten sind Gehilfen, die sich den Wünschen ihrer Prinzipale nicht fügen wollten, gemahregelt worden. Unser Fort und Schild, der Unterstützungsverein, sollte zertrümmert werden. Kollegen! Die Zeit des Handelns ist gekommen! Werfen wir noch einen kurzen Rückblick auf die Zeit der Tarifgemeinschaft, die uns ein Gemüthsruhe und ein Betätigung an den Füßen war, wollten wir unsere Lage verbessern. Die Tarifgemeinschaft war zurecht gedreht zum Nutzen der Prinzipale. Jeder hat deren Schädlichkeiten am eignen Leib erfahren, denn die Tarifgemeinschaft war eine Peitsche in der Hand der Prinzipale. Sie existiert nicht mehr, wir tragen die Tarifgemeinschaft heute zu Grabe. Auch dies ist das Verdienst der Prinzipale. Jetzt werden wir arbeiten, wie es unsere Vorteile gebieten. Um auch formell dem Falle der Tarifgemeinschaft Ausdruck zu geben, bin ich im Namen der Gehilfenvertreter ermächtigt zu der Erklärung, daß die Tarifgemeinschaft als erloschen gilt. Ich lege somit mein Amt als Gehilfenvorsitzender der Deutschen Tarifkommission nieder, ebenso der Stellvertreter Herr Gash. Gleiches geschieht heute an allen Vororten seitens der Gehilfenvertreter aller Tarifkreise. Dergleichen legen die Gehilfenmitglieder der Tariffchiedsgerichte ihre Aemter nieder. Schütten wir nun die Gruft zu. Möge die Tarifgemeinschaft ruhen für alle Zeiten, wir wollen ihre Gespenster nicht wieder rufen, sonst würden wir dieselben vielleicht neue achtzehn Jahre nicht wieder los. Und nunmehr möge hier wie in allen Gauen Deutschlands, wo unsere Kollegen am heutigen Tage versammelt sind, der Donnerruf erschallen: „Kündigung!“ (Minutenlang erdröhnender enthusiastischer Beifall der ganzen Versammlung.) Diese Musik, welche wir antworten wollen, wird zwar nicht harmonisch in den Ohren der Prinzipale klingen, aber wir befinden uns auf dem richtigen Wege zur Erreichung unserer Forderungen. Geben wir unserer Meinung in folgender Resolution Ausdruck:

Die heutige in den Drei Mühren tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschließt in Anbetracht:
1. daß die Prinzipalvertreter der Deutschen Tarifkommission in keiner Weise Verständnis selbst für die beschiedenen Forderungen gezeigt,

2. daß trotz der Erklärungen des Prinzipalvorsitzenden der Deutschen Tarifkommission und des Vorsitzenden der organisirten Gehilfenschaft am Schluß der Tarifberatungen mehr als 500 Maßregelungen an Vereinsmitgliedern vorgenommen worden sind, um einer systematischen Vernichtung unserer Organisation entgegenzutreten, morgen Freitag, den 23. Oktober, bezw. Sonnabend, den 24. Oktober die Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses einzureichen und die fernere Festsetzung der zukünftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu überlassen.

Jedoch erklärt die Versammlung, daß die neunstündige Arbeitszeit unter allen Umständen als Grundlage der ferneren Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen festzuhalten ist.

Der Redner schließt: M. G. Sind Sie morgen so einmütig auf dem Plage wie heute, dann ist der Sieg unser! — Die Versammlung bricht abends in donnerndem Beifall aus. — Es ergreifen noch einige Kollegen aus der Mitte der Versammlung zu kurzen anfeuernden Ansprachen das Wort und hierauf wird unter lautem Applaus die Resolution einstimmig angenommen. Der Vorsitzende fordert auf, das Ziel, den neunstündigen Arbeitstag, fest und unverrückbar im Auge zu behalten. — Die Versammlung faßt sodann folgende Beschlüsse: 1. Die Gießer treten, da sie einen neuen Tarif vorlegen, mit dessen Anforderungen die Gießereibesitzer noch nicht vertraut sind, bei Ablehnung desselben acht Tage später als die Buchdrucker in die Kündigung ein; 2. alle Aushilfskonditionen sind sofort aufzuheben; 3. bis auf weiteres hat kein Kollege in Leipzig eine Kondition anzunehmen, mit Ausschluß jener Offizinen, wo die Gehilfsforderungen bewilligt werden; 4. die Forderungen sind durch eine Dreierkommission am Freitag, den 23. Oktober, vormittags den Prinzipalen vorzulegen (dieselben sind befanntlich neunstündige Arbeitszeit, Erhöhung der Satzgrundpreise für Berechner um 10 Proz., Erhöhung des Lokalzuschlags für Leipzig auf 33 1/2 Proz.), es ist dabei gefestzusetzen keine Abänderung über die im Falle des Ablehnens bevorstehende Kündigung zu machen, da dieselbe als Drohung aufgefaßt werden könnte; 5. überall, wo nicht bewilligt wird, erfolgt nachmittags die Kündigung, dieselbe wird in denjenigen Druckereien, wo der Arbeitstag am Sonnabend ist, an letzterem Tage wiederholt. Zur Kündigung treten die Kollegen geschlossen an und bringen dieselbe mündlich vor; 6. in sämtlichen Offizinen, auch dort, wo bewilligt wird, sind bis auf weiteres die Ueberstunden zu verweigern, damit Konditionslose eingestellt werden; 7. sämtliche Konditionslose erhalten aus der Tarifkasse einen Zuschuß von 6 Mk. pro Woche. — Aus der Mitte der Versammlung ging folgende Resolution ein: „Versammlung wolle beschließen, in Erwägung, daß in letzter Stunde noch verschiedene Offizinen die Forderungen der Gehilfenschaft bewilligen werden, daß keine Arbeiten aus Streikdruckerpressen fertig gestellt werden dürfen.“ Wird angenommen. — Kollege Pollender, soeben aus der Versammlung der Hilfsarbeiterinnen kommend, teilte mit, daß die von 500 Personen besuchte Versammlung dort einstimmig beschlossen habe, morgen in die Kündigung einzutreten; die Hilfsarbeiterinnen in den Gießereien und die männlichen Hilfsarbeiter sollen in ihren Stellungen verbleiben. Mit zu kräftigem Zusammenhalten ermahnen den Worten des Vorsitzenden und einem brausenden Hoch auf den Neunfundentag schloß die Versammlung um 9 Uhr.

Berlin. Die von über 3500 Kollegen besuchte Versammlung faßte nach einem mit vielem Beifall aufgenommenen Referate des Herrn Westek mit der in der allgemeinen Resolution (s. Leipziger Bericht) enthaltenen Motivierung den Beschluß, den Kollegen für Sonnabend den 24. Oktober die Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses zu empfehlen und die fernere Festsetzung der zukünftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Vorstande des U. V. D. B. zu überlassen. — Der Geist war ein vorzüglicher. Resolutionen, die sich mit der obigen nicht deckten, wurden zurückgezogen resp. zurückgewiesen. Esermann aus Wien erklärte, daß die österreichischen Kollegen unter allen Umständen sich mit den deutschen Kollegen solidarisch erklären, daß sich keiner finden wird, der den deutschen Kollegen den Kampf ersichert. Das Schlusswort des Referenten endete mit der Niederlegung seines Mandats als Gehilfsenvertreter, für seinen Stellvertreter Herrn Giesecke gab er die gleiche Erklärung ab. Hierauf gab der Obmann der Gehilfsenmitglieder des Schiedsgerichts Herr Giesecke die Erklärung ab, daß dieselben ihr Mandat als erloschen betrachten. Mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf das Gelingen unserer Bewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Halle a. S. Die gut besuchte Versammlung beschloß: 1. Festhalten an der neunstündigen Arbeitszeit; 2. Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz., 3. Erhöhung des Lokalzuschlags auf 15 Proz. Eine Resolution, die entschieden gegen das provokatorische Vorgehen der Prinzipale Stellung nimmt, wurde angenommen.

Korrespondenzen.

Annaberg im Erzgeb., 19. Oktbr. Am gestrigen Sonntag fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher an die Kollegen der Orte Annaberg, Buchholz, Ehrenfriedersdorf, Marienberg, Döbernhau, Schwarzenberg und Hschopau Einladung ergangen war. Die Mitglieder und vor allem die Nichtmitglieder aus Annaberg und Buchholz waren vollzählig, ebenso drei Kollegen aus Döbernhau erschienen. In Stellvertretung des Gauvorstandes waren die Herren Kollegen Jrsnser und Eisenpfläßer-Ghemnitz anwesend. Herr Eisenpfläßer-Ghemnitz führte nach Eröffnung der Versammlung in kräftigen überzeugungstreuen Worten aus, daß, nachdem die bekannte Stettiner Resolution, welche geeignet gewesen wäre, dem Krebschaden in unserm Gewerbe, der Beschlagsucht, einen Niegel vorzuschieben, seitens der Prinzipalität keine Würdigung gefunden hätte, ebenso die Verhandlungen der deutschen Tarifkommission resultatlos abgebrochen worden seien, es der deutschen Kollegenchaft unbenommen bleiben müsse, unentwegt an der Verkürzung der Arbeitszeit festzuhalten, da sie allein im stande sei, Besserung in unserm Gewerbe zu schaffen. Herr Jrsnser-Ghemnitz forderte in warmen Worten die Nichtmitglieder zum Eintritt in den U. V. D. B. auf. Dieser Appell sollte seine Früchte tragen: 5 Kollegen aus Annaberg meldeten sich zur Aufnahme. Sämtliche Annaberger Kollegen erklärten sich nach Schluß der Debatte, in welcher besonders die mißlichen Verhältnisse der Holzsteinischen Offizin in Buchholz einer kritischen Würdigung unterzogen wurden, für die Verkürzung der Arbeitszeit. Die Versammlung wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den U. V. D. B. geschlossen.

*** Essen, 14. Okt. Am 11. Oktober** fand hier eine Dessenliche Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher auch die Kollegen aus den benachbarten Druckorten eingeladen und erschienen waren. Vertreten waren außer Essen die Druckorte Bochum, Gelsenkirchen (vollzählig), Wattenscheid, Schalte, Mülheim a. d. R. und Duisburg. Herr Schröder-Köln referierte über die Verhandlungen der deutschen Tarifkommission. In seinem Vortrage geißelte der Referent das Verhalten der Prinzipalvertreter und begründete in eingehender Weise die nachträglich eingereichten Anträge der Gehilfsenvertreter usw. Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme: „Die am 11. Okt. in Essen abgehaltene, zahlreich besuchte Dessenliche Buchdrucker-Versammlung spricht den Gehilfsenvertretern und dem Vertreter des Zentralvorstandes für ihr energisches und trotzdem maßvolles und friedliebendes Auftreten bei den Verhandlungen in Leipzig Anerkennung und vollstes Vertrauen aus und verpflichtet treue Folge zu leisten allen Maßnahmen, welche nun zur Erreichung und Durchführung der gerechten Forderungen der Gehilfsenschaft für notwendig von der Zentralleitung beschlossen werden sollten. Ausdrücklich aber erklärt die heutige Versammlung, an der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit fest- und die Solidarität mit den Kollegen der übrigen deutschen Gawe stets hochzuhalten.“ Nachdem noch ein Vertreter der eingeladenen übrigen hiesigen Gewerbevereine unsere Organisation als nachahmenswerte bezeichnet, erfolgte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Einigkeit der deutschen Buchdruckergehilfen und deren Organisation gegen 1/2 7 Uhr Schluß der Versammlung.

-en. Frankfurt a. M. So zahlreich wie zu der am 18. Okt. abgehaltenen Allgemeinen Versammlung hatten sich die hiesigen Buchdrucker wohl noch nie zuvor eingefunden. Der etwa 400 Personen fassende Saal der Harmonie war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende verlas die ernsten Worte an der Spitze des soeben eingetragenen Cor., welche einen stillen Eindruck auf die Anwesenden machten; dann teilte er mit, daß die Typ. Jagrbücher, welche in 70 Exemplaren hier gelesen wurden, abbestellt seien (Bravo!). Sodann berichtete derselbe über die im Laufe der beendeten Woche stattgefundenen Druckereiversammlungen. Mit ganz verschwimmben Ausnahmen seien die hiesigen Gehilfen vom besten Geiste besetzt und hätten der aus den Stuttgarter Druckereiversammlungen bekannten Resolution zugestimmt: Das Resultat dieser letzter Heschau sei ein über Erwarten zufriedenstellendes. Es erstattete nun der Gehilfsenvertreter seinen Bericht über die Tarifverhandlungen in Leipzig. In der sich daran knüpfenden Debatte konnten sämtliche Redner das Abgehen von 9 auf 9 1/2 Stunden nicht gutheißen. Einer beantragte für unsern Vertreter ein Vertrauensvotum, wurde aber daraufhin von der Versammlung mit abfälligen Zurufen stürmisch unterbrochen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt, entschieden an der Forderung des Neunfundentages festzuhalten. Dieselbe kann das Vorgehen ihrer Vertreter, welche bei den Leipziger Tarifverhandlungen die Forderung der Arbeitszeitverkürzung von 9 auf 9 1/2 Stunden abänderten, ohne einen Auftrag seitens ihrer Mandatgeber hierzu zu haben, nicht gutheißen, erklärt aber in dem schroff abtönenden Verhalten der Prinzipalvertreter gegenüber diesem Entgegenkommen die Thatsache, daß damit auch der letzte

Veruch, auf gültigem Weg eine Einigung zu erzielen, gescheitert ist, erklärt sich daher entschlossen, die Bewilligung ihrer hinfänglich Bekannten und begründeten Forderungen dadurch zu erringen, daß sie zur geeigneten Zeit im Einverständnis mit den Leitern der Bewegung dieselben bei event. Kündigung verlangen will und gegebenen Falles ihre Arbeitskraft einmütig so lange verweigert, bis sie zum Ziele gelangt.“ Es wurde sodann Beschwerde geführt, daß der hiesige General-Anzeiger eine Erwiderung nicht aufgenommen habe. Nachdem mit den Worten des Dichters: „An's Vaterland an's teure, schließ dich an,“ zum Anschlag an unser Vaterland, den U. V. D. B., aufgefordert worden, fand die würdig verlaufene Versammlung mit einem donnernden Hoch auf den Neunfundentag ihren Abschluß.

Leipzig, 23. Oktober. Weiterplücker! In der gestrigen Versammlung, wo die Leipziger Gehilfen den Kündigungsbeschluß faßten, wurde bereits auf die Ueberwachungen, welche manche Prinzipale am heutigen Tage den Gehilfen voraussichtlich bereiten werden, aufmerksam gemacht. Für die schnellste Bewahrheitung dieser Vorhersage hat die Firma Metzger & Wittig gesorgt. Schon um 1/7 Uhr heute morgens empfangen die zwei Vertrauensmänner dieser Offizin in ihrer Wohnung folgendes, in unbedächtiger, nicht mit Firma bedrucktem Couvert verschlossenes Schreiben: „Wir verzichten auf Ihre fernere Thätigkeit in unserer Offizin und danken Ihnen für Ihre seitherigen Dienste. Senden Sie uns per Post umgebend Ihre Ueberrechnung, deren Begleichung auf denselben Wege erfolgen wird. Der Eintritt in unsere Offizin ist Ihnen hiermit strengstens untersagt. Ihre Arbeitsfachen senden wir Ihnen zu. Hochachtungsvoll Metzger & Wittig.“ Hoherfreut haben die Vertrauensmänner sofort ihre Rechnung einschließlich der Position für die Kündigungswoche eingereicht und ferner wurde auf sicherem Weg unverzüglich dafür gesorgt, daß für die Ausgeperrten andere instruierte Kollegen in die Breische des Vertrauensmänneramts sprangen. Die Ausgeperrten werden der örtlichen Tarifkommission hilfreiche Hand leisten, wosfür die liebenswürdige Firma für die kommenden acht Tage die Untosten deckt.

München, 22. Oktober. Die Besitzer der oft von Arbeiterfreundlichkeit tiefenden Münchener Neuesten Nachrichten haben ihrem Personale das Ansuchen gestellt, ev. aus dem U. V. auszutreten. Sie wollen den stehen bleibenden Mitgliedern (wohl nach dem Zeitschrift-Rezept) beim Ausschluß aus den Kassen des U. V. den thätigsten Rechtsanwalt Münchens bis zu allen Instanzen stellen und wenn dies erfolglos, jedem einzelnen die an den U. V. geleisteten Beiträge bis zur Höhe von 2000 Mk. zurückzahlen! Die Herren sind natürlich abgefallen bei dem Personal, das zu klug ist, um nicht zu wissen, wie es mit dem Vertrauen auf Erfüllung des Versprechens gobsener Berge sich fesseln und später der Kabanche zum Opfer fallen würde, wie überhaupt diese schmutzigen Kampfmittel unserer Gegner das Gegenteil bewirken und die Gehilfsenschaft nur noch fester und einiger machen.

× Hottok, 17. Oktober. Die auf Veranlassung des Herrn Demuth-Hamburg am 16. d. aberaunte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung war von fast sämtlichen Mitgliedern des Ortsvereins besucht, während die eingeladenen Nichtmitglieder der Karl Bolschigen Hofbuchdruckerei durch ihr Fernbleiben von derselben dokumentierten, daß ihnen nicht nur die Erkenntnis der eignen, keineswegs rofigen Lage, sondern auch das Verständnis für das humane Wirken der organisierten Gehilfsenschaft im Interesse der Gesamtheit vollständig abgeht. Herr Demuth entrollte in einem, etwa einstündigen Vortrag ein Bild über die Verhandlungen der Tarifkommission und deren negatives Resultat. Derselbe verstand es, die Anwesenden durch die teilweise mit Humor gewürzten Ausführungen andauernd zu fesseln. Aus der Haltung der Prinzipalvertreter sei hervorgegangen, daß ihnen an dem Fortbestehen der Tarifgemeinschaft sehr wenig lag und daß sie den Bruch derselben herbeiführen wollten, andernfalls würden sie den billigen Vermittelungs-vorschlag der Gehilfsenvertreter nicht zurückgewiesen haben. Die Kollegenchaft gab dem Einverständnis mit den geschähenen Schritten in folgender, einstimmig angenommener Resolution Ausdruck: „Die heutige Versammlung spricht den Gehilfsenvertretern für das gelegentlich der Tarifberatungen beobachtete Verhalten das vollste Vertrauen aus und ist gewillt, an den früher gefaßten Beschlüssen festzuhalten.“ Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Ein zwangloses Beisammensein folgte der würdig verlaufener Versammlung.

*** Stuttgart.** In der Zeitschrift f. D. B. erscheint — wie der Corv. bereits meldete — der hiesige i-Korrespondent wieder einmal auf der Bildfläche. Wir haben an dieser Stelle schon seine Wahrheitsliebe gelegentlich eines Angriffes auf die Kollegen der Offizin Diez beleuchtet; was er aber in Nr. 43 der Zeitschrift leistet, übertrifft alles bisher dagesessene. Es ist geradezu unerhörte, die 800 Stuttgarter Buchdrucker, welche sich einstimmig für die von der deutschen Ge-

Hilfenschaft gestellten Forderungen erklärten, als Stümper hingestellt, die ihre Kondition dem Mitleide des Prinzipals oder Faktors verbanden und sie in der gemeinen Weise des -i- zu beschimpfen. In der That, wenn es je gelingen sollte, Herrn -i- zu entlarven, so möchten wir in seiner Haut nicht stecken! Wir hoffen übrigens, daß dies noch geschieht, bis dahin mag er „im Trüben fischen“. Auf den Unsin zu einzugehen, daß der Cor. den Geist des Aufstrebens pflege, daß nur ältere Leute dem Streik das Wort reden und daß die Bewilligung unserer Forderung den Ruin des Gewerbes bedeute, halten wir für überflüssig; darüber hat sich wohl jeder Kollege sein Urteil schon gebildet, das durch die obige Exhortation nicht im mindesten alteriert werden wird. Es bleibt uns nur noch übrig, einen Schlag zu parieren, der gegen einen hiesigen Klub, womit das Klopffholz gemeint sein soll, zu führen versucht wird. Ja, Herr -i-, wissen Sie denn nicht, daß gerade dieser Klub vorwiegend aus jüngeren Kollegen besteht, die sich zu harmlosen Spielen, zur Pflege der Kollegialität und Geselligkeit gelegentlich vereinigen, aber durchaus nicht „jede Woche zum Nachtheil der Familie große Gelage (!) veranstalten und nach Herzenslust über Prinzipale und Faktore losziehen“, auch nicht wie „Taschenmesser zusammenstecken, wenn man ihnen auf den Zahn fühlt“. Wenn Sie das einmal versuchen wollten, Herr -i-, so würden Sie vielmehr sehen, daß jeder seinen Mann stellt. Aber Sie werden den Mut hierzu freilich nicht haben. Oeterum censeo: Ihr Auftreten ist ebenjo feig wie verlogen!

Kundschau.

Gekündigt haben in Leipzig am Freitag den 23. Oktober, soweit uns noch bekannt wurde 900 Sezer, 300 Drucker, 450 Hilfsarbeiterinnen, sofort aufgeführt 50 Sezer, 2 Drucker, 2 Hilfsarbeiterinnen, nicht gekündigt 387 Sezer- und Drucker-Faktore, Korrektoren, Magaziniere, wenige Sezer, Drucker, ferner Volontäre usw. Die Forderungen der Gehilfen bewilligten die Firmen Madelli & Hille, E. Thiele, Girardet (General-Anzeiger), Fischer & Kürsten (Dorfanzeiger), Geibel, Mejo, Henze, Regel, Körner mit etwa 130 Gehilfen. Die Masse der Prinzipale verhält sich, wie zu erwarten stand, ablehnend, doch steht voraussichtlich in den nächsten Tagen die Bewilligung einer weitem Anzahl von Offizinen in Aussicht. Das Resultat der Kündigungen ist ein glänzendes, die Prinzipale sind ob der bevorstehenden Verwailung ihrer Druckereien betroffen; die ihnen verbliebenen Hände vertellen sich auf einige für die Gehilfenfrage aussichtslos gewesene Druckereien, während die übrigen Passiven Regentenvollen teils über Beschränke oder sonstige innehaben, hier und da ist denselben auch ein praktischer Dualitäts-Arbeiter anhängig geblieben. Am Orte wird ein vom „Vorstand und Tarifauschuss des Deutschen Buchdruckervereins“ herausgegebenes Flugblatt verbreitet, in dem der Gehilfenschaft Protokollstrichen vorgelesen werden. Wir bitten um schnelle Uebermittlung des Kündigungsresultats aller anderen Orte.

Bewilligungen der verkürzten Arbeitszeit usw. Dem Personale der Neuesten Nachrichten (Weil & Ko.) in Chemnitz wurde am 21. d. M. vom Chef aus eigenem Antriebe mitgeteilt, daß er die Forderungen der Gehilfenschaft anerkenne und demzufolge von nächster Woche an in seinem Geschäft die neunstündige Arbeitszeit sowie die durch Erhöhung des Lokalaufschlags bedingte Lohnerböhung eintrete. Die Stimmung unter den Chemnitzer Kollegen ist ausgezeichnet. — Die Buchdrucker des Halleischen Volksblattes führt am 1. November die neunstündige Arbeitszeit unter entsprechender Erhöhung der Grundpositionen ein. — In Gelsenkirchen in der Druckerei der Arbeiterzeitung (Zeup) wurde außer der kürzlich gemeldeten neunstündigen Arbeitszeit die Erhöhung der Grundpositionen um 10 Prozent sowie des Lokalaufschlags von 5 auf 15 Prozent bewilligt. — Manneheim. Vereinsdrucker, Generalanzeiger, Gahn & Ko., Jacob, Schatt & Meichenberger, Pohl, Wöwenhaupt, J. G. Fint neun Stunden bewilligt. Fünf Druckereien stehen an. Bewilligung in Aussicht.

Die Abhaltung von Druckereiversammlungen zeitigte auch in Frankfurt a. M. gute Erfolge. Eine Anzahl von dem U. B. bisher noch fernstehenden Maschinenmeistern bei Dietrich hat sich aufnehmen lassen. Namentlich aber ist ein Erfolg bei Mahlau & Waldschmidt zu verzeichnen. Seit einer Reihe von Jahren zahlte Mahlau nicht tarifmäßig und beschäftigte nur Nichtmitglieder. In den letzten Tagen haben sich 33 dort beschäftigte Kollegen in den U. B. aufnehmen lassen, sodas in dem Geschäft nur noch der Faktor und zwei Sezer außerhalb des Vereins sich befinden.

In dem Situationsartikel der Nr. 123 ist das Dresdener Journal unter jenen Blättern aufgeführt, die gegen die Gehilfen in gehässiger Weise vorgegangen sind. Dies beruht auf einer Verwechslung, das Dresdener Journal hat in seinen Berichten einen ziemlich objektiven Standpunkt eingehalten. Dagegen waren es die Dresdener Nachrichten, welche sogar die Blige von dem angeklagten Kontraktbruch in die Welt posaunten.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Former in Wald (Nr. 122) ist durch Vereinbarung beendet. Die Waffenfabrik in Steyr, Oesterreich, entläßt bis Ende Oktober 400 Arbeiter. Ein Teil davon geht in russische Gewerkschaften. In Temesvar haben die Personale zweier Druckereien gekündigt.

Verstodes.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm eine Novelle zum Polizeitrafgesetzbuch an, nach welcher derjenige in eine Geldstrafe bis zu 150 Mk. verfällt, welcher für eine auswärtige Klasse, Anstalt oder Gesellschaft, welche in Bayern nicht genehmigt ist, Beitritts- oder Versicherungsverträge abschließt oder vermittelt oder seine Vermittlung gewerbsmäßig anbietet. Der Verdacht, daß diese Bestimmung auf zentralisierte Hilfs- oder Gewerkschaften angewendet werden könnte, veranlaßte die Einbringung eines Zusatz-Antrags, wonach derartige Einrichtungen ausdrücklich ausgenommen sind. Dieser Antrag wurde aber zurückgegeben, nachdem der Minister des Innern eine beruhigende Erklärung abgegeben hatte. Eine Arbeiterversammlung beruhigte sich hierbei nicht, sie verlangte vielmehr von der Kammer der Reichsräte, welche über die Novelle noch zu beschließen hat, daß dieser Zusatz wieder aufgenommen werde. Ganz recht — denn nur was man schwarz auf weiß besitz, kann in dieser Beziehung beruhigen, und wenn seitens der Regierung derartiges nicht geplant ist, liegt auch kein Grund vor, die Aufnahme besagten Zusatzes zu verweigern.

Briefkasten.

R. in Hamburg: Wenn wir die noch ungenannten Blätter nachzutragen anfangen, würden wir überhaupt nicht fertig damit. — D. in Straßburg: Viellecht später. — P. in Berlin: Waren bereits versehen. Dank. M. in Elberfeld: Empfehlen das von Dietrich für 2 Mk. durch unsre Geschäftsstelle. — W. in Essen: Wie sieht es mit Sp.? — S. in Bern: Tausch abgesehen, da Ihr Blatt für uns keinen Wert hat. Für bisherige Zusendung brachten wir Notiz unter Kundschau.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Münster. Freitag den 16. Oktober wurden in Dülmen i. W. in der Baumannschen Buchdruckerei vier Mitglieder wegen ihrer Zugehörigkeit zum U. B. D. B. gemahnt. Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß man bei Konditionsangeboten in der betr. Druckerei sowie überhaupt im ganzen Bezirke vorher beim Bezirksvorsteher H. Wepel, Münster, Kanalstr. 24a, Erkundigungen einzuziehen wolle. Karlsruhe: Bei Konditionsangeboten aus der Buch- und Kunstdruckerei Karl Ferdinand Döring dahier wolle man zuerst Erkundigungen einzuziehen. B. Klepper, Waldhornstr. 55, III.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzufenden):

In Bamberg der Maschinenmeister 1. Paul Lamprecht, geb. in Bamberg 1872, ausgel. das. 1890, war noch nicht Mitglied; der Sezer 2. Emil Klein, geb. in Bamberg 1865, ausgel. das. 1883; war schon Mitglied. — In Erlangen der Sezer Michael Fuchs, geb. in Erlangen 1855, ausgel. das. 1873; war schon Mitglied. — In Kempten die Sezer 1. Eugen Wöppel, geb. in Kempten 1873, ausgel. das. 1890, war noch nicht Mitglied; 2. Joseph Hartmann, geb. in Kempten 1867, ausgel. das. 1885; war schon Mitglied. — In Würzburg der Sezer Wilhelm Barbara, geb. in Passau 1867, ausgel. das. 1885. — Julius Hanke in München, Marsfr. 34, III.

In Dresden der Sezer 1. Reinhold Winler, geb. in Großenhain 1873, ausgel. daselbst 1891; der Drucker 2. Joseph Mader, geb. in Königsvalde bei Schludena (Wöhmen), ausgebildet in Leischn a. d. Elbe 1886; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heyde, Königsbrüderstr. 40.

In Frankfurt a. M. die Sezer 1. Anton Winter, geb. in Frankfurt a. M. 1872, ausgel. daselbst 1890; 2. Johann Sprenger, geb. in Hebdernheim 1872, ausgel. daselbst 1890; 3. Karl Weyland, geb. in Frankfurt a. M. 1872, ausgel. daselbst 1891; waren noch nicht Mitglieder; 4. Lorenz Wagner, geb. in

Soffenheim 1854, ausgel. in Frankfurt a. M. 1872, war schon Mitglied; 5. Karl Becker, geb. in Gransberg 1864, ausgel. in Frankfurt a. M. 1882; 6. Friedrich Dietrich, geb. in Bodenheim 1866, ausgel. in Frankfurt a. M. 1885; 7. Jos. Gebhardt, geb. in Mainz 1865, ausgel. in Frankfurt a. M. 1884; 8. Joseph Fay, geb. in Soffenheim 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; 9. Eduard Nam, geb. in Hausen 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1889; 10. Georg Gärtling, geb. in Langenbergheim bei Bidingen 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 11. Karl Bär, geb. in Birgen 1867, ausgel. in Frankfurt a. M. 1885; 12. Philipp Dohs, geb. in Wilbel 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 13. Th. Menzer, geb. in Nidesheim a. Rh. 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1889; 14. Wilhelm Gerling, geb. in Bodenheim 1859, ausgel. in Frankfurt a. M. 1877; 15. Friedrich Döcher, geb. in Hünebad 1870, ausgel. in Frankfurt a. M. 1888; 16. Karl Gühner, geb. in Jfenburg 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; 17. Christian Mahr, geb. in Soffenheim 1873, ausgebildet in Frankfurt a. M. 1890; 18. Friedrich Konradi, geb. in Oberhöchstadt 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 19. Albert Müller, geb. in Ginnheim 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; 20. Bernhard Wechtoldt, geb. in Ginnheim 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; 21. Ludwig Zorbach, geb. in Frankfurt a. M. 1865, ausgel. das. 1884; 22. Clement Kraus, geb. in Rasdorf 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 23. J. Schminke, geb. in Gshersheim 1863, ausgel. in Frankfurt a. M. 1881; 24. Adam Neumann, geb. in Jfenburg 1872, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 25. Wilhelm Rau, geb. in Niederrad 1872, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 26. Friedrich Hein, geb. in Oberursel 1847, ausgel. in Frankfurt a. M. 1865; 27. Adam Geizhaus, geb. in Hebdernheim 1863, ausgel. in Frankfurt a. M. 1881; waren noch nicht Mitglieder; 28. Gustav Hofmann, geb. in Stuttgart 1837, ausgel. das. 1855; war schon Mitglied; die Drucker 29. Karl Gilden, geb. in Hebdernheim 1871, ausgel. in Frankfurt a. M. 1889; 30. J. Böcker, geb. in Jfenburg 1864, ausgel. in Frankfurt a. M. 1882; 31. Joh. Adams, geb. in Massenheim 1870, ausgel. in Frankfurt a. M. 1888; 32. J. Bedenbach, geb. in Heidelberg 1867, ausgel. das. 1885; 33. Adam Marquard, geb. in Jfenburg 1861, ausgel. in Frankfurt a. M. 1880; 34. Ludwig Wagner, geb. in Bornheim 1870, ausgel. in Frankfurt a. M. 1887; 35. Jean Farmung, geb. in Bodenheim 1871, ausgel. das. 1888; 36. Peter Senfer, geb. in Bodenheim 1826, ausgel. das. 1845; 37. Georg Wittich, geb. in Niederrad 1872, ausgel. in Frankfurt a. M. 1889; 38. Gerhardt Blöb, geb. in Bodenheim 1856, ausgel. in Frankfurt a. M. 1877; 39. C. Wink, geb. in Frankfurt a. M. 1854, ausgel. das. 1872; die Gießer 40. Anton Unger, geb. in Frankfurt a. M. 1862, ausgel. das. 1879; 41. N. Wumüller, geb. in Sierstadt 1872, ausgel. in Frankfurt a. M. 1889; waren noch nicht Mitglieder. — R. Böber, Gaidestraße 15, II.

In Karlsruhe der Sezer Lorenz Volm, geb. in Karlsruhe 1872, ausgel. das. 1890. — B. Klepper, Waldhornstr. 55, III.

In München die Sezer 1. Karl Bagunko, geb. in Dels in Schlesien 1872, ausgel. das. 1891; 2. Max Gruner, geb. in Mittelstetten 1868, ausgel. in Erding 1886; 3. Kaspar Welzmüller, geb. in Weiheim 1869, ausgel. das. 1886; der Maschinenmeister 4. Heinrich Herrmann, geb. in Bamberg 1873, ausgel. in Würzburg 1890; waren noch nicht Mitglieder; der Sezer 5. Wilhelm Weiß, geb. in Augsburg 1846, ausgel. das. 1864; war schon Mitglied. — J. Capeller, Zankstr. 24, I. I.

In Neuruppin die Sezer 1. Paul Kollert, geb. in Beeskow 1870, ausgel. das. 1888; 2. Arthur Finger, geb. in Greifswald 1873, ausgel. das. 1891; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Krüger, Kommissionsstraße 7.

In Posen die Sezer Louis Schmidt, geb. in Naumburg a. S. 1872, ausgel. in Scheußb. v. Leipzig 1891; 2. Bronislans Ruszczyński, geb. in Posen 1869, ausgel. das. 1889; 3. Wilhelm Kuhnke, geb. 1870, ausgel. in Posen 1891; waren noch nicht Mitglieder; 4. Viktor Pawera, geb. in Troppau 1870, ausgel. das. 1887; war schon Mitglied des österr. Kronlandsvereins; der Maschinenmeister 5. Paul Neumann, geb. in Glogau 1850, ausgel. in Posen 1869; war schon Mitglied. — G. Bobel, Schützenstraße 31, Stb., I., IV.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Branenburg. Die Herren Vereinsfunktionäre werden gebeten, im Buche des Sezers Paul Emil Engelke (Ziv.-Nr. 739) einzutragen, daß selbiger noch einen Beitrag zur Zentral-Kranken- und Invalidenkasse zu bezahlen hat, welche jedoch mitquittiert sind. Außerdem reiste E. hier ab, ohne seine Kranken-Abmeldung abzugeben. Er gab an, daß er alles beim Druckereikassierer in Ordnung gebracht hätte resp. bringen wollte.

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengefasst ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin
Paul Härtel, Leipzig, Inselstr. 8.

Eine kleine

Buchdruckerei-Einrichtung

mit guterhaltener Tretramchine, Satzgröße 35 : 50 cm, billig zu verkaufen. [169]
 Maschinenfabrik Worms (Joh. Hoffmann).

Tüchtiger Schweizerdegen

(Zeitungs- und Accidenzdruck, Zeitungsfah), B.-M., für Anfang November in eine mittlere Stadt Thüringens gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schweizerdegen, [184]

im Accidenzdruck wie im Accidenzdruck (Ziegeldruckpresse) tüchtig, findet auf 1. November Stellung. Offerten nebst Gehaltsangabe an M. Auer, Wiesloch (Baden).

Nach Braunschweig

wird ein im Illustrations- und Werkdrucke durchaus tüchtiger

erster Maschinenmeister

gefehten Alters, soliden, energiegelichen Charakters gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Einsetzung von Zeugnissen sowie Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht. Offerten unter K. K. 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger tüchtiger Setzer,

(B.-M.), sucht auf sofort dauernde Kondition. Offerten unter K. D. 17 postlagernd Harburg a. d. E. erbeten. [182]

Maschinenmeister

selbständiger Arbeiter, verheiratet, seit Jahren im Farben- und Plattendruck an verschiedenen einfachen und Zweifarbmashinen thätig, wünscht sich zu verändern. Offerten unter L. R. Nr. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten [178]

tüchtiger Maschinenmeister

sucht sofort Kondition. Werte Offerten erb. an Oskar Hejer, Bromberg, Danziger Str. 107.

Stereotypen und Galvanoplastiker,

mit allen Arbeiten vertraut und zuverlässig, sucht dauernde Kondition. Offerten sub Nr. 181 besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Zeugnis. Ich habe im August 1890 von dem Gutenberg-Haus Franz Franke eine Liberty-Tiegeldruckpresse Nr. 1, 36 : 24 cm bezogen und bescheinige auf Wunsch gern, dass dieselbe Vorzügliches leistet und das ferner gelieferte Material (kompl. Dr.-Einricht.) meinen Erwartungen in jeder Beziehung entspricht.
 Magdeburg, 8./10. 1891.
 Joh. Friedr. Denecke.

Tiegeldruckpressen
 baut in eigener Fabrik als Spezialität
Gutenberg-Haus Franz Franke
 Mauostr. 33, BERLIN W., Bohrenstr. 7a.

Sämtliche Maschinen, Apparate und Utensilien für Buchdruck u. Stereotypen. — Schriftglosserol, Fachschülerol.
 Man verlange Prospekt.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Co in Heidelberg.
Wer sich etablieren will,
 der nehme nur eine unserer
Papierschnidemaschinen
 oder
Tiegeldruckpressen
 die als die besten u. billigsten bekannt sind. Zugleich empfehlen unsere
Falzmaschinen
 sowohl zur Ankuppelung an Schnellpressen als auch selbstthätig arbeitend.
Garantie 2 Jahre. — Man verlange Preisliste.
Eisengiesserei. — Maschinenfabrik.

Reelle und solide Bedienung.

Koulaute Bedingungen.

Auktion.

Die zu Oskar Rindermann's in Krippen Konkursmasse gehörigen Zinkplattenvorräte, Buchdruckereinventarien, als etwa 60 Pfund Walzenmasse, 3 Leutonia-Einsparungen, eine große Partie Klischees von Maschinen- und Buchdruckutensilien, 2 Farbeschränke mit diversen Farben und Handwerkszeug, 1 Faß Buchdruckfarbe, 1 eisernes Zinkdruckfundament, mehrere Treibriemen, 1 Sack Gummiarabikum, 1 Winzbiegemaschine, 1 photographischer Apparat, 15 Stück Lithographiesteine mit Zeichnung, 1 kleine Tiegeldruckpresse mit Sebel, 1 großes Regal für Zinkplatten, nebst 17 Einschubplatten, einige Kopierpressen, mehrere Posten Briefpapier, Druckpapier usw., größere Posten Zinkplatten und Zinkplattenabfälle, 1 Eisenbohrmaschine, 1 Dynamomaschine, 1 Bettfederreinigungsmaschine usw. usw.

gelangen in Rindermann's Behausung in Krippen am Bahnhofe Schöndau
 Montag den 2. November d. Jahres und folgende Tage von vormittags 9 Uhr ab
 zur Versteigerung.

Königsstein (Elbe), 21. Oktober 1891.

Der Konkursverwalter
 Reiffiger. [185]

Accidenz- oder Zeitungssetzer

sucht sofort oder später Kondition. Offerten erb. an B. Schauer, Frankfurt a. M., Steingasse 6, II. [175]

A. KRAFT, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet.
BERLIN S.
 Brandenburg-Str. 24
 fabriziert dauterhafte
Setzschiffe
 usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
 — Gegründet 1869. —

Regale, Schriftkästen

Allen Freunden und Kollegen bestens empfohlen!

Stehbierhalle

von
Max Sudicatis

Berlin

Neue Rosenstraße 19/20, neben der Apotheke.
 Pakenhofer u. helles Lagerbier, Seibel 10 Pf.
 Vorzügliches Weißbier
 (ohne Wasserzug), große Weiße 20, kleine 10 Pf.
 Reichhaltiger Frühstückstisch. Spezialität:
 Bis 2 Uhr nachts warme Würstchen, 15 Pf.
 Corr. und Vorwärts liegen selbstverständlich aus.
 Amerikanisches Billard u. Pimpanino
 stehen den geehrten Gästen zur Verfügung. [177]

Restaurant C. Schwarz

Berlin, Feilnerstraße 7. [174]

Reinigungszimmer bis zu 40 Personen.

Danksagung.

Für die vielen wohlthunenden Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unsers lieben Entschlafenen, des Schriftsetzers **Leopold Lehmann**, zu teil geworden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir den Vorständen der Gehilfenschaft, dem Gesangverein Berliner Typographia sowie allen Kollegen und Freunden unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank.
 Berlin, den 22. Oktober 1891. [183]

Die Hinterbliebenen.

Um die Angabe der Adresse des Setzers **Theodor Stekler** aus Homburg v. d. S. ersucht **C. Ehlers**, Brendows Buchdruckerei, Ruhrort a. Rh. [179]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
 Zur Geschichte und Kritik der englischen Gewerkschaften. Von A. Brentano. 2 Bde. 18 Mt.
 Hilfsbuch für Maschinenmeister. 1. Teil: Konstruktionslehre. 2. Teil: Formmaschinen, Schließen usw. Gelegenheitskauf: Statt 5,25 Mt. nur 5 Mt. geb.
 Die Verordnungen des Buchdruckers. Von Weg. Sint. 1 Mt. (Neu)!

Kempes Wegweiser durch die Stereotypie und Galvanoplastik nebst Anleitung zur Bedienung der Rotationsmaschine. 1,60 Mt.

Correspondent

Erscheint

Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker u. Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Extra-Ausgabe am 26. Oktober 1891.

Bur Situation.

Hurrah! Ganz Deutschlands Buchdrucker stehen zusammen wie Ein Mann! Die Solidarität feiert bisher unbekannte Triumphe! Großstadt und Provinz ringen in edlem Wettstreit um den Preis der Tapferkeit und beinahe scheint es, als wenn die Provinz die Großstädte überflügeln wollte an Begeisterung, mindestens sind die Kollegen bis in die kleinsten Orte hinein bereit, sich mit staunenswerter Bravour zu schlagen. So ist's recht, denn damit senkt sich die Wagschale des Kampfes ohne Zweifel sieghaft auf Seite der Gehilfenschaft. Die Provinz, der vermeintliche Hort für Streitarbeiten, sie hält mit Unerfütterlichkeit zum Ganzen! Hunderte von Druckstädten haben es am Donnerstag geschworen, in welcher erhabenden Weise, darüber werden die Berichte in nächster Nr. des „Corr.“ Aufschluß geben. Stolz sollte die Prinzipalität sein auf die Gehilfen, welche sich als so kühne und beherzte Männer zeigen. Hier steckt ein unzerreibbarer Kern des Volkes!

Die so viel gerühmte Anti-Streikorganisation des Prinzipalsstrategen Klinkhardt ist durchbrochen, nein, richtiger gesagt, sie ist durchlöchert! Zahlreiche Druckereien in vielen Städten Deutschlands haben auf den ersten Anstoß die Gehilfenforderungen anerkannt und damit den Beweis geliefert, daß dieselben angemessen sind. Die Prinzipalsvertreter sind desavouirt! Hunderte von Druckereien dürften nur das Ende der Kündigung abwarten um dem Beispiel zu folgen, nur eine falsche Rücksichtnahme auf die „Macher“ veranlaßt sie nicht sofort ihre Zustimmung zu geben, um erst einen gewissen Beweis für die Unerläßlichkeit ihrer Zustimmung führen zu können. Besonders die mittleren und kleineren Geschäfte erkennen immer mehr, daß sie von einigen Großindustriellen zu einem Ding mißbraucht worden sind und zwar einzig und allein zu dem Zwecke, daß diesen Herren ihre Arbeiten erhalten bleiben, während sie in ruhigen Zeiten die Hute im Gewerbe spielen und sich dabei um des „Kleinen“ Schicksal verteuft wenig kümmern. Dem Großindustriellen bringt der Streik noch lange keinen Ruin, er kann seinen Schaden nachher recht leicht wieder einbringen, dem weniger technisch leistungs-

fähigen gelingt letzteres nicht. Aus dergleichen Gründen fällt es den Ungarnen bereits wie Schuppen von den Augen.

Wir lassen nach diesem kurzen Resümee die uns bis zur Stunde gemeldeten Bewilligungen und Kündigungen folgen.

Bewilligt

wurden die Forderungen der Gehilfen in nachbenannten Orten und Druckereien:

Arnstadt. Böttner.

Augsburg. General-Anzeiger (30 Gehilfen.)

Bauhen. Schmarler (10 Gehilfen.)

Berlin. Es bewilligten 12 Druckereien, einschl. Berliner Vorwärts.

Burgstädt. Volksstimme.

Cannstatt. Cannstatter Zeitung. (12 gekündigt.)

Chemnitz. Beil & Co.

Cöthen. Sieg wahrscheinlich, Verhandlungen im Gange.

Darmstadt. Leske & Brill. Besser so gut wie bewilligt. Herbst abwartende Stellung.

Zu Bensheim, Büßelsheim Verhandlungen noch im Gange. Resultat beizubehalten.

Dessau. Petruschka. Reiter (Staats-Anzeiger). Bei Kettl gekündigt, Einigung möglich. Prinzipalsflugblatt wird belacht. Einmütigkeit im ganzen Bezirk großartig.

Erfurt. Rosenthal.

Gelsenkirchen. Zu dem bereits eingeführten Neumfundentage wurden 10 Prozent Erhöhung auf Grundpositionen und 10 Prozent auf Lokalszuschlag in Jenp's Buchdruckerei bewilligt.

Gera. Fischen & Habenicht. Lebe. Gerth & Oppenrieder wollen noch warten. In den andern Offizinen gekündigt.

Gräfenhainichen. So gut wie bewilligt.

Halle. Volkblatt.

Hamburg. Kammerer. Köhler Wwe. Schlächter & Nühger. Ackermann & Wulff. General-Anz. Bennisch & Hollander. Veit & Philippi. Birkmann. Dircks. Franke & Scheibe. Fremdenblatt. Friedländer. Gente. Genzsch & Heyse. Nachrichten. Hirschhausen. Holze. Katsch. Meyer. Schacht & Westrich. Scheibenhuber. Fr. Schmidt. Kindt & Krüger. Lange & Wendt. Auer & Co. Krüger & Diehl. Mahntopp. Hippolt. Diese Firmen beschäftigen zwischen 300 und 400 Gehilfen.

Hannover. Maercker & Augustin (Volkswille).
Halle. Genossenschaftsdruckerei. Köhler. Beher. Konnger. Werner & Hohmann. General-Anzeiger Einigung in Sicht, ebenso in anderen Offizinen.

Hirschberg. Tageblatt, 9 Gehilfen.

Jena. Universitätsbuchdruckerei. Wopelius. Außerdem 28 Kündigungen.

Leipzig. Girardet & Co. Fischer & Kürsten. Thiele. Nabeli & Hille. Körner. Seibel. Mejo. Henze. Regel. Geißler & Bertram. (160 Gehilfen.) Einige Druckereien sagten Bewilligung zu, wollten jedoch nicht genannt sein.

Leutenberg. Weibel.

Ludwigsafen. Bauer. Lauterborn. Weiß & Hamer.

Magdeburg. Arnold (13 Gehilfen). General-Anzeiger teilweise.

Mainz. Reuter (außerdem Theaterzulage von 1 Mark aus freien Stücken). Volkszeitung. Neuester Anzeiger. Theyer (mit etwa 20 Gehilfen). Gottsleben (31 Gehilfen).

Mannheim. Volksstimme (achtstündige Arbeitszeit). Vereinsdruckerei. General-Anzeiger. Hahn und Co. Schatt. Raibberger. Pohl. Löwenhaupt. Funk mit 130 Gehilfen. Die Bewilligung der letzten fünf Druckereien in Aussicht.

München. 7 Druckereien mit 130 Gehilfen bewilligt (außerdem 1 Künd.). Einige Druckereien werden in der Bewilligung folgen.

Neurode. Klambt (12 Geh.) Bei Rothe gekündigt.

Nienburg a. O. Sily.

Offenburg. Gedl.

Saalfeld. A. Hofmann.

Stettin. 7 Druckereien.

Stuttgart. Dieh. Vereinsbuchdruckerei. Gieser & Sulz. Gotta's Erben (Staats-Anzeiger). Neues Tageblatt. Leisbarth & Wöffel. Schwäbischer Merkur (Eben). Käufer.

Torgau. Es schweben Verhandlungen. Ausichten gut.

Weimar. Voigt.

Wiesbaden. General-Anzeiger.

Wittenberg. Bickel. Böbke scheint nachzufolgen.

Würzen. Thiele (8 Gehilfen).

Zeitz. Jubelt. Buchdruckerei Gutenberg. Von übrigen ebenfalls Bewilligungen in Aussicht. Sämtliche Nichtmitglieder traten für die Forderungen ein.

Dieses Blatt ist auf der Post abzuholen für diejenigen Abonnenten, denen der Corresp. nicht ins Haus gebracht wird.

Kündigungen.

Augsburg. 89 gekündigt. Hoffnung auf besten Erfolg.

Berlin. Es kündigten 2324 Seher und Drucker, 23 Stereotypenre, 79 Hilfsarbeiter, 263 Hilfsarbeiterinnen. Insgesamt wurden 3000 Kündigungen eingereicht. Bei vielen Sehern und Arbeiterinnen war die Kündigung überflüssig, da dieselben ohne solche engagiert sind. Das Resultat ist glänzend. Anmeldungen in den Verein tagtäglich zahlreich.

Dresden. 411 Kündigungen (laut Zeitungsnachricht).

Eisenach. Sämtliche Kollegen der Tagespost.

Erfurt. 32 Mitglieder.

Hildingen. 30 Kündigungen.

Frankfurt a. M. und Offenbach. Zahl der Kündigungen etwa 400. 24 Nichtmitglieder.

Glogau. Gekündigt 36 Mann, davon 8 Nichtmitglieder. Stimmung und Einigkeit sehr gut, alle Aussicht auf Sieg.

Kirchberg. Im „Voten“ und bei Greiffenberg 23 gekündigt.

Landskuf. 25 Kündigungen (3 Nichtmitglieder).

Leipzig. In den Streik treten hier (ausschließlich der mehr als 200 Seher) 1600—1700 Gehilfen und 500—600 Hilfsarbeiterinnen. 150 Gehilfen erhielten bewilligt. Das Resultat ist in anbetrach der Maßregelungen und Einfuhr der letzten Monate seitens der Prinzipale ein vorzügliches, es läßt im Prozentverhältnis das Jahr 1873 weit zurück.

Ludwigsburg. 20 Mann gekündigt.

Lübeck. 60 Kündigungen.

Magdeburg. In 11 Druckereien 69 Kündigungen.

Mainz. 62 Mitglieder und 13 Nichtmitglieder gekündigt. 50 erhielten bewilligt.

Mannheim. 29 Mitglieder, 9 Nichtmitglieder, 2 Buchbinder, 1 Steindrucker, 7 Einlegerinnen.

Metzen. 31 Mann einschließlich Nichtmitglieder.

München. 640 Kündigungen.

Nördlingen. Gekündigt.

Potsdam. 18 Mann gekündigt. Bewilligung zwei kleine Druckereien, im übrigen gute Aussichten.

Rothsch. Mitglieder und Nichtmitglieder gekündigt.

Rudolstadt. 30 Mitglieder.

Sondershausen. Gekündigt.

Sprottau. 5 Mann gekündigt.

Stuttgart. Von 900 Gehilfen nur 41 nicht gekündigt; 175 Gehilfen davon erhielten bewilligt, in Kündigung bleiben 684.

Ein erfreuliches Ereignis

In der jetzigen ersten Zeit ist aus der Hofbuchdruckerei von W. Moefer in Berlin zu melden. Als die Gehilfen am Sonnabend dem Faktor die Kündigungen überreichten, glaubte derselbe solche nur unter Vorbehalt entgegenzunehmen zu dürfen, da dieselbe in der Form seinen Wünschen nicht entsprach. Als nach einiger Zeit der Chef das Geschäftslokal betrat, machte der Faktor von dem Geschehenen Mitteilung, natürlich auch, daß er die Kündigung vorbehaltlich angenommen. Nun wurde ihm von Herrn Moefer folgende Antwort zuteil: „Wie so mit Vorbehalt? Natürlich nehmen wir die Kündigung an. Die Herren sind ja als brave Vereinsmitglieder verpflichtet so zu handeln. Auch thun sie es ja eigentlich gar nicht für sich selber, sondern für die Allgemeinheit, in erster Linie für die Konditionslosen, damit diese durch die Verkürzung der Arbeitszeit untergebracht werden. Ich will nur hoffen, daß eine Einigung durch unser Entgegenkommen erzielt wird, denn es ist ganz selbstverständlich, daß ich sehr gern mein altes

Personal behalte. Nur durch ein Zusammenwirken der Prinzipale und Gehilfen kann die leidige Schmutzkurrenz aus der Welt geschafft werden.“ — So sprach der Prinzipal, und zwar so laut, daß es für jeden der im Saal Anwesenden verständlich war. — Mögen sich ihm recht viele Prinzipale anschließen und wir werden es nicht nötig haben nach Ablauf der Kündigung unsere Stellungen aufzugeben. — Die Hofbuchdruckerei Moefer beschäftigt etwa 80 Gehilfen und stellt die amtlichen stenographischen Berichte des preussischen Abgeordnetenhauses her.

Die Zeitungsstimmen

erwiesen sich bisher als schneide gegen die Gehilfenschaft; jetzt, wo die letztere auch den leisesten Zweifel über ihren Willen zerstreut hat, treten freundlich, ja selbst sympathische Stimmen nicht nur in der Arbeiter-, sondern auch in der bürgerlichen Presse hervor. So schreibt die Neue Bayr. Landesztg. in Würzburg unter der Ueberschrift „20,000 Buchdrucker streiken“ wie folgt:

„Ein nicht leichtsinig unternommener, ein von langer Hand sorgsam vorbereiteter, in der Geschichte der Arbeit denkwürdiger Streik beginnt! ... Tausende geben eine sichere Stellung auf, überlassen sich, ihre Frauen und Kinder der Sorge, Tausende bringen die größten Opfer. Gut ab vor solchem Mut!

... Wir haben das Ansehen des deutschen Buchdruckervereins, uns dem Widerstande gegen die Arbeiter anzuschließen, von Anfang an abgewiesen. Nach unserer Meinung wäre es nur zum Wohle des Buchdruckerwesens, zum Heile des arbeitenden Volkes und zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft, wenn die auf Abschaffung der Lehrbuchwirtschaft und der ungemessenen Ausnützung der Arbeitskräfte gerichteten Bestrebungen des Gehilfenverbandes allgemein gültiges Gesetz würden. Darauf sollte auch die Regierung hinarbeiten. Das läge vor allem auch im Interesse der anständigen Prinzipale, welche samt ihren besser gestellten Arbeitern durch eine in anderen Geschäften kaum gekannte Schand- und Schmutzkurrenz bedrückt werden. ...

Wir stehen also den Forderungen des Gehilfenverbandes sympathisch gegenüber. Wir freuen uns, daß derselbe eine wohlgefüllte Kriegskasse (über eine Million Mark) besitzt und daß die meisten Gehilfen, welche sich nicht dem Streik anschließen brauchen, von ihrem Lohn einen Teil zur Unterstützung der Feiern abliefern. Ausschreitungen werden durch der Besonnenheit und Bildung der Führer schwerlich vorkommen.

Doch genug! Für unsere Entschlüsse war die Erwägung maßgebend, daß wir unser Gewissen nicht mit dem Vornurwe beschweren dürfen, dem berechtigten Verlangen der Arbeiter des Buchdruckerwesens zuwider gehandelt zu haben. Mit dem Mund und der Feder hat man leicht christliche Sozialreform verkünden, die Hauptsache ist, nach der Mahnung des Apostels zu handeln: „Nicht in Worten, sondern in Werken steht das Reich Gottes!“ (1. Kor. 4, 20). Eine Zeitung, die nur dadurch weiter bestehen kann, daß die Verleger die berechtigten Forderungen des deutschen Gehilfenverbandes abweisen, wäre nicht werth, daß sie existirt.“

Das sind gewiß vernünftige Worte aus Prinzipalsmunde.

Ueherlich äußert sich das Freiburger Pfennigblatt (Eigentümer Buchdruckerbesther Herr Lauber), indem dasselbe einem Bericht über die dortige Gehilfenversammlung hinzusetzt:

„Wir schließen diesen Bericht mit dem aufdringlichen Wunsche: Möge die Aufforderung an die Nichtmitglieder (zum Eintritt in den U.V.) ihre Wirkung nicht verfehlen und möchten vor allem die Prinzipale sich dem billigen Verlangen ihrer Gehilfen nicht verschließen, damit der so nötige

Frieden im Buchdruckergewerbe nicht gestört, sondern auf's neue befestigt werde!“ Und ein Originalartikel dieses Blattes über die Buchdruckerbewegung schließt:

„Eine große Anzahl von Prinzipalen ist mit dem Verlauf der letzten Tariffassung nicht zufrieden und findet es unbegreiflich, daß ihre Kollegen dem von den Gehilfenvertretern angebotenen Kompromiß, auf 9/10 stündige Arbeitszeit und 6prozentige Löhnerhöhung lautend, nicht zustimmen. In Provinz und Großstadt erhielten die Prinzipalvertreter deshalb manchen Vorwurf. Die Prinzipale des I. Tariffreises (Berlin-Brandenburg) sollen bereits beantragt haben, die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.“

die, wie wir hinzufügen wollen, unter 9 Stunden und 10 Prozent jetzt nimmermehr ein befriedigendes Ende nehmen könnten.

Vom Neuen Münchener Tageblatt wird Herrn Klinkhardt der Vornurw gemacht, „daß er sehr unklug gehandelt habe, als er bei der Tariffkommissionssitzung die ehrlich ausgestreckte Hand der Gehilfen von sich abwies.“ Stimmt!

Lokal-Ausschuß in tausend Aengsten,

so wird man in Wäde gewiß manche nette Geschichte überschreiben können. In Leipzig war's am letzten Freitag, da hatten die Herren Wechselgenossen Versammlung. Einer von ihnen, der nicht „Glück“ genug hatte, um seine Kunstsalen mit Ersatzkräften so vorzüglich zu besetzen wie z. B. Herr Stamm oder wenigstens so leiblich wie Herr Klinkhardt, nichts desto weniger aber den Weisungen der versorgten Führer gefolgt war und sein Personal sich verschert hatte, wollte nun vom Lokal-Ausschuß die verprochenen Arbeiter haben. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Mit Absetzjuden mußten die Herren vom L. A. um etwas „Gebuld“ bitten, und da einem Prinzipal nicht gerade wohl zu Mute ist, wenn er das tragische Lied: „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich“ anstimmen muß, so gab es einige erregte Szenen in der Wechselgenossenschaft. Gehilfen hat der Mann aber trotzdem nicht erhalten.

Unterstützungsvorbereitungen.

E. Meran in Tirol, 23. Oktober. Ein gutes Zeichen, wie regen Anteil die Kollegenschaft auch jenseits der deutschen Grenzen an der bevorstehenden Lohnbewegung der deutschen Kollegen nimmt, geht aus nachstehendem hervor: Die Sektion Meran des Buchdrucker-Kronland-Vereins für Tirol und Vorarlberg, eine kleine Mitgliedschaft im äußersten Zipfel Südtirols, beschloß in ihrer letzten Versammlung, außer der regulären Extrafestung für den Streikfond, noch eine zweite freiwillige von 50 kr. wöchentlich zu erheben, um ihren Kollegen in Deutschland im Falle der Not mit einer angemessenen Unterstützung beizuhelfen zu können. Die Solidarität besteht und wenn die Welt zu Grunde geht!

Auch anderwärts im Ausland regt es sich, so sind von London günstige Nachrichten eingetroffen. Ferner werden in der deutschen Arbeiterchaft Sammlungen vorbereitet, da man dort wohl begreifen hat, was für die Gewerkschaftsfrage auf dem Spiele steht.

Für unsere Abonnenten.

Die aus ihrem Arbeitsverhältnis in Leipzig austretenden Abonnenten wollen dies bis Donnerstag den 20. November dem Austräger Stephan schriftlich mitteilen und zwar unter Angabe, ob sie den Correspondent im Vereinslokal bei Spieß — Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends von 6—8 Uhr oder in der Expedition, Konstantinstr. 8, Gartengebäude erste Treppe — abholen wollen. Die Wochen-Abonnenten haben beim Abholen 3 Pfennig zu zahlen.

Bei Uebersiedelung nach einem andern Orte haben Abonnenten des Correspondent ihre Bestell-Postansicht um Ueberweisung zu ersuchen, wofür 50 Pfennig zu zahlen sind.

Die Geschäftsstelle.